



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Quadragesimale, Das ist ... zweyfache Predigen/ Für alle Sonntäg/  
Mittwoch und Freytäg ... in der Fasten ... Erster Theil

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1719**

Preidg. 4. An eben disem Tag.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76477](#)



## Gierdte Predig /

Am Freytag nach dem Ascher - Mittwoch /  
und an diesem Tag die Zweite vorgetragen.

Bey St. Agnes zu Granaden / im Jahr 1671.

### Vor-Spruch:

Ego autem dico vobis: diligite inimicos vestros &c. Matth. 5.

Ich aber sage euch: liebt eure Feind u. Matth. 5.

### Eingang.



I.

Cant. 2.

Ep. hær. 59.  
Ciri. li. 10.  
de adorat.  
Amb. in P.C.  
118. fer. 6.  
Hier. lib. 1.  
cont. Jovin.

Bern. fer. 58.  
Theod. in  
Cant. 2.  
Greg. D.  
Th. hic.  
Orig. ho.  
2. in Cant.  
& alio lib.  
ho. 4.

Epiph. ubi  
supra.

Mal. 4.

Chelinnus-Voll und über-  
aus schwer zu verstehen ist  
jene Einladung des göttlichen  
Bräutigams an sei-  
ne Braut in den hohen  
Liedern am andern. Er  
ladel ein die Christliche See / sie soll sich  
ohnverweilt aufzumachen / und herbei kom-  
men / die Kunst-Erweilung seiner liebrei-  
chen Freygebigkeit zu empfangen : Surge,  
propera, amica mea & veni. Es ist aber  
Betrachtungs-würdig die Beweg-Ursach.  
Komme endels ( spricht er zu ihr ) lasse dich  
nichts aufzuhalten : dann die Rauhe des  
Winters ist vergangen : die Blumen uns-  
res Landes deutten an / dass der Frühling also  
bereit angebrochen / und die Zeit der Rebens-  
Beschneidung hat sich nun gendheret: Jam  
enim hyems transit, imber abiit & recessit:  
flores apparuerunt in terra nostra, tempus

putationis advenit. Hier kommen die Heil.  
Vd:ter Epiphanius, Cyriillus, Ambrosius,  
Hieronymus, Bernardus mit vielen andern  
übereins / dass der Bräutigam die Zeit des  
alten Gesetzes den Winter / die Zeit aber  
der Gnaden-Gesetzes den Frühling benamke.

Jene wird der Winter genennet / weilen /  
gleichwie im Winter die Sonn weiter ent-  
fernet/die Wärme erinnaget / die Kälte und  
Rauigkeit überhand nimmt; also auch ( sagt  
Origenes ) war zur Zeit des alten Gesetzes alles  
ein lautrer Schatten / Kälte und Rauigkeit  
Leit : Tempus Mosaice vel antiquæ legis in-  
star hyemis cuiusdam, tenebrisolum, triste,  
importunum. Hingegen wird die Zeit des  
Gnaden-Gesetzes der Frühling benamhet /  
weilen / gleichwie in diesem die Sonn sich  
näheret/die Wärme herbei kommt / die Blu-  
men hervor wachsen / der Himmel sich auss-  
heiteret / das annu:hige Feld die herbevua-  
bende Früchten ver:sp:chet ; also auch zur

Christus Iesus sich uns geräheret / als  
welcher kommen / Für auf Erden anzuge-  
nen. Mit seiner Ankunft haben sich die Lyc. 12.  
Blumen der Verheissungen des Himmel-  
Reichs schen lassen ; und warn vor disim  
die Gerechtigkeit / Strengheit / und Har-  
lichkeit Gottes unter Dornen / Donnen Ex. 3. & 19.  
Keilen und Blüten erschienen ; so erschei-  
nen anjeho die annehmlich Blumen der süsse-  
sten Milde und Leitseitigkeit unsers Seige-  
machers / wie der Apostel gesprochen : Ap. Tit. 3.  
paruit benignitas & humanitas Salvatoris no-  
stri Dei. Flores apparuerunt in terra no-  
stra.

Bishero haben wir das Geheimnus der  
Einladung betrachtet. Lasset uns anjeho die  
Beschwernus erditeren. Er spricht zu der  
Braut / sie solle kommen / weilen es schon  
Blumen gebe / und die Zeit/ die Rebens zu  
beschneiden / allbereit vorhanden : Flores  
apparuerunt in terra nostra, tempus putatio-  
nis advenit. Dieses last sich in denen Ge-  
sagen des Geld : Baus nicht zusammen rei-  
men ( wie Columella schreibt ) dann zur Zeit Colum. li. 4.  
der Blumen ist das Reben-Stufen verbols de-zeruft.  
ten. Dieses Stufen muss im Winter ges-  
schen / in Frühling ist kein Zeit darzu.  
So nun der Bräutigam ver:sicheret / dass der  
Winter allbereit vorbey / und der Frühling  
angebrochen : Flores apparuerunt ; warumb  
sag er dann/es seye Zeit zum Reben-Stufen?  
Tempus putationis advenit? Was kan man  
stufen in Frühling : last uns den Hochwür-  
digen Bischoff von Barbastro hören : es ist  
wadr ( sagter ) dass nur der Winter die Zeit  
des Reben-Stufens. Allein/habt ihr nie  
gelehen / was sich mit dem Propf-Reib ei-  
nes Bauns zurrage : es wird solches im  
Winter gepypset / damit / der Baum /  
an statt / dass er vorher von Natur bittere  
Früchten hervorgebracht / in Kraft des  
Propf-Reib künftig hin süsse Früchten tra-  
ge ;

ge ; was geschicht aber ? dises / das / weilen die Wurzeln des Baums noch in der Erden verbleiben / er auch nach allschon beschlebener Empfung einige seiner alten Natur ähnliche Zweiglein hervortreibe / welche bey Annäherung des Frühlings sich zu erkennen geben. Was thut alsdann der kluge Gärtner : er kuget und schneid hinweg die entzysrossene Zweige. Es ist aber Frühling : eben darumb / weil es Frühling ist / so werden sie hinweg geschnitten / damit der Baum keine andere / als dem Propst. Reich anständige Früchten trage / obne daß die wilde Geschoß es verhindern mögen. Anjedo wird man das wohl-eintreffende Geheimnus diser Einladung verstehen.

3. Es ware ( Christliche Zuhörer ) jenes alte Israelitische Volk dort in Egypten ein Baum von lauter bitteren / und dem Geschmack GOTTES unseres HErrn unannehmlichen Früchten. Dannenhero entsloße sich Seine göttliche Majestät / solche zu empfsten ; zu dem Ende setzte er ihm in das Herz / und auch in die Augen das süß Zweig seines heiligsten Gesatzes der Liebe Gottes und des Nachsten / welches alles zusammen nur eine Lieb ist. Der Winter dieses Schattens in welchem sothane Empfung vollbracht worden / sienge allgemach an zuverstreichen ; als von denen Wurzeln des Baums / das ist / von denen Schrift - Gelehrten des Volks / welche ihre Gemüths - Neigungen auf Erden hatten / einige unartige und dem Propst Reich des Gesatzes zuwiderlauffende Zweige menschlicher Übergaben hervor zuschissen beguntent. Endlich ist der Frühling des Gnaden Gesatzes angebrochen : Jesus Christus unser HErr findet an dem Baum diese Mängel und sangt an die dem Gesatz zuwiderlauffende Übergaben zustuzen und abzuschneiden. Es ist zwar Frühling : Flores apparuerunt ; aber eben darumb ist es Zeit / die unartige Geschoß von dem Baum hinweg zustuzen : Tempus putationis advenit. Christus ergo ( schreibt ob angeregter Apostolische Batter ) hyemem suo adventu pel lens , vernumque tempus fructificationi aptum inducens , ad putanda hujusmodi virgulta , acutissimo divini verbi gladio , manus convertit. Höret / was gestalten er es in dem Evangelio bewerstellige.

Nuza. tr. 4.  
de dilect.  
anim. 1. p. 2  
v. 29.

4. Ihr habt schon gehört / ( spricht er ) jenen Missbrauch / welcher bey denen Phariseern für ein Gesetz angenommen wird / daß man allein seinen Freund lieben / seinen Feind aber hassen soll : Audistis quia dictum est antiquis ; merkt aber / daß das Propst Reich des Gesatzes keinen solchen Hass geduldet : dis ist ein unartiges Geschoß / so der Baum auf

Vorheit seiner Wurzlen / das ist / seiner Schrift - Gelehrten aufgebrütet. Derothen bin ich / als ein verständiger Gärtner / kommen / disen Uniform abzuschneiden : Ego autem dico vobis : Ich erkläre euch das Gesetz / ich gebiete euch / daß ihr nicht allein eure Freund / sondern auch eure Feinde lieben sollet : Diligit inimicos vestros. Solcher gestalten wird der Baum Frucht bringen / nicht nach seiner verderbten Natur / sondern nach dem liebreichen Propst. Reich meines Gesatzes / und auf diese Weise muß alles Blüthe / Blätter / und Früchten dem Propst. Reich nach arten. Derothalben sag ich euch / daß ihr eure Feind von Herzen lieben sollet : Diligite. Dises ist die Blüthe der Annun-  
thungen. Ich binde euch ein / daß ihr für diejenige / welche euch verfolgen / betten sollt : Orate. Dises seynd die Wächter der Worten. Ich gebiete euch / daß ihr denjenigen / die euch hassen / eben darumb gutes thun sollt : Benefacite. Disse seynd die Osun. serm. wohlgeschmacke Früchten der Werken : das huji. fer. mit sowohl die Annuthungen / als die Worte und Werke nit allein das göttliche Propst. Reich kund machen / sondern auch erweilen / daß ihr nicht aus der Zahl jener fruchtlosen Bäumen / an denen Hößen des höllischen Babylon / sondern fruchtbare Bäume des anmutigen Gartens der lieben Kindern GOTTESE seyent : Ut sicut filii patris vestri. Wolan / höchst - beglückte Seele ; die du nit im Winter des alten Schattens / der nun mehr zu einer Finsternis geworden / sondern im Frühling und hellen Lichte des Gesetz der Gnaden dich befindest ! Nutze , erhebe deine Gedanken / das göttliche Propst. Reich des Gesatzes der Liebe zusehen / womit du dich begnadigt findest / umb / weilen es an der Zeit / die eitle Ursachen hinweg zuschneiden / welche nicht aufzuhören / von Fleisch und Blut wider die Christliche Liebe seiner Feinden hervor zuschissen : Sorge , siehe auf. Bleib nicht / wie die Pharisäer / auf der rauhen Erden der natürlichen Liebe nur allein gegen deinen Freunden ; dann du dem Gesetz der Dancharkeit etwas mehreres schuldig bist : seiternahmen wann du nur die jenseitige liebst / welche dich lieben / in wem wirst du von denen offenen Sündern und Heyden unterschieden : last uns demnach darein schneiden / vorher aber / unsern Zweck zu erreichen / vermittelst Maria , die göttliche Gnad anrufen mit einem andächtigen Ave Maria , &c.

• 6 (o) 30 •



Ego autem dico vobis: Diligite inimicos vestros &c. *Matth. 5.*

Ich aber sage euch: liebt euere Feind ic. Matth. 5.

## Erster Absatz.

Es wird erklär't / von wem das Gebot der Liebe seiner  
Feinden rede.

**A**lle Straß - Predigen der geistlichen Redneren werden an dem heutigen Tag gemeinlich dahin gerichtet / die Glaubige zur Liebe ihrer Feinden zu beraeden ; Ich aber bin entschlossen / die Glaubige zum Hass derselben zu bereeden.Und ist dieses nicht / von dem allgemeinen Wohn abweichen / sondern nur einen allgemeinen Irrthum aufzuteilen / welchen die Bosheit des bösen Geists durch die Thür der Laiigkeit der Christen in die Welt eingeführt. Es ist wahr ( Christglaubige ) daß IESUS Christus unser Herr gebietet seine Feinde zu lieben; Diligite inimicos vestros; was synd aber dir für Feind / die man lieben soll : es ist wahr/ daß er haben will / man solle die Unbilden vergeben ; aber was für Unbilden? in dem Miss- Verstand diser Feinden und dieser Unbilden besteht der Irrthum ; Eh und bevor wir aber solchen aufzuteilen/wird vorträglich seyn / daß wir sehen / von wem dieses Gebott der Liebe rede. Gott befiehlt alle Neben-Menschen zu lieben ; und wollen auch diejenige welche uns leids gethan/ doch unsere Neben-Menschen seyn / so wird auch die Liebe derselben in diesem Gebott eingeschlossen. Derowegen heißt es David ein über die massen weitsichtiges Gebott : Latum mandatum tuum nimis. Weisen ( wie es der Heil. Augustinus auslegt ) selbiges auff alle und jede Glieder Christi / welche in der ganzen Welt zufinden / sich erstrecket : Extende charitatem per totum orbem , quia membra Christi per totum orbem jacent. Dergestalt/ daß es verbinder zu lieben diejenige / welche lieben / und sich zu mahlen erstreckt / dahin zuverbinden / daß man auch Liebe diejenige / welche hassen : Latum nimis. Und wann man es recht beobachtet / so thut so gar das Wörtlein/wo durch zu lieben anbefohlen wird / diese zwei Gegensatz in sich einschließen. AMA, Liebe / spricht das Gebott. Nun lese man wie man wolle : listet man von Anfang bis zum Ende/so heißt es Ama/listet man vom Ende bis zum Anfang / so heißt es auch Ama. Listet man von der Rechten zur Linken / so heißtet es widerumb Ama ; listet man von der Linken zur Rechten/so heißtet es abermahl Ama. Dadurch anzudenken auch so gar in dem Wörtlein selbst / daß man nicht allein diejenige / welche zur Rechten stehen / und uns gutes thun / sondern auch jene / so zur Linken stehen / und uns leids thun/ lieben soll : Quasi monens ( schreibt der Gelehrte Pil. ho. in Pisanus ) eos esse amandos, qui à dextris sunt ser. 6. Cia. & à sinistris.

6.

Bwohl : und wenn wird diese Lieb geboten ? Ego autem dico vobis. Euch spricht Christus IESUS. Aufmerksamkeit auff die Kraft des Wörtleins vobis : euch Christen/ denen die Gnad widerfahren von GOTTE in seine Kirch als in die Arch des weit beserren Noë, eingelassen zu werden/ an welcher (wie Hugo Victorinus gesprochen) der Glaub Genes. 8; Aug. li. 27. die Länge / die Hoffnung die Höhe / und die Lieb die Breite ist/ welche alle äußerste Maas in sich begreift : Latitudo, charitas : 26 & 27. Hug. Vift. qua extenditur per dilectionem inimicorum. in Ge. c. 14. Und wann in der Arch Noë ( wie Bischoff Aref. lib. 3. Arculus anmerket ) die Taub mit dem Adler der Edv mit dem Lamb in Friedsamter Rühe miteinander leben / gemäß deme / was Isaia 15. 11. gewißsaget : Vitulus, & leo, & ovis , simili morabuntur. Wem wird diese Lieb geboten ? Vobis, euch / die ihr in dem Tauff allen Gefähren der Welt/ sambt ihrem Pracht/ Eitelkeiten/ Chr. Püncklein und Balgereyen abgefragt. Dass wäre das Geheimniß jenes wundersamen Apocalypticischen Weibs / eines Ebenbilds der Kirchen / wie der Heil. Augustinus gesagt : bei welcher es ein Ding Aug. ho. 3. wäre : mit der Sonnen bekleidet sich in Apocal. befinden / und den Mond unter ihre Füß legen : Et luna sub pedibus ejus : dadurch Apoc. 12. anzudeuten / daß ein Christen-Mensch den Mond diser Welt/massen der Heil. Grego- Greg. ho. 2. rius redet/unter seine Füß legen soll ; dann in Evang. ( wie der Apostel sagt ) getauft werden/ und die Sonn der Gerechtigkeit IESUM Christum anziehen / ist einerley : Quicunque in Galat. 3. Christo baptizari clets , Christum induitis. Wem wird diese Lieb geboten ? vobis : euch/ die ihr an Vollkommenheit dem alten Israelitischen Vo'ck weit vorgehn sollet : dergestalt / daß / wann vor jenem sich das Meer voneinander theile/damit es mit truc- nem Fuß zu Land fortreiset ; so theile sich Exod. 14. vor dem Petro das Meer nicht voneinander / damit er durchsehe/ sondern er tritt die Wellen mit Füssen/ ohne zu versinken: Ambula- bat super aquam, weilen/ wann das Israelitische Volk die Kraft nicht gehabt / die March. 14. Wellen

Wellen der menschlichen Anmuthungen mit  
Güssen zutreten; hingegen das Christliche  
Volk von Christo Jesu die Kraft hat,  
sothane Wellen zutreten; illle enim (schreibt  
der Heil. Augustinus) calcat fluctus hujus sa-  
culi, qui diligit inimicos.

Aug. in Ps.  
54.

7.

Rom. 3.

Gen. 29.

Coloss. 1.

Aug. li. 1-  
rectract. cap.  
13.

Hier. in  
Amos 9.

Aug. lib. de  
vera relig.  
cap. 55.  
D. Th. 2. 2.  
q. 81. art. 1.

Joan. 11.

8.

Wem wird diese Lieb gebotten? Vobis, Euch/  
die Ihr in dem gemeinen Wesen Gottes euch  
aufzuhalten/und eben darumb verbunden sey/  
dessen Gebrauche und Sägungen zu beob-  
achten. Euch wird es geboten/ spricht der  
Apostel: Quæcumque lex loquitur, iis qui  
in lege sunt, loquitur. Diese Entschuldigung  
vermeinte der Laban schon zulänglich zu seyn  
gegen dem Jacob: dann als dieser sich beklagte/  
dass jener ihm die Lia an statt der Rachel ge-  
geben/ antwortete ihm der Laban, es seye  
nicht der Brauch / die jüngere Tochter vor  
denen Altern zu verehren: Non est in lo-  
co nostro consuetudinis, ut minores ante tra-  
damus ad nuptias. Und noch heut zu Tag  
sehen wir / dass ein Weltlicher von Adel /  
welcher eben darumb den Degen an der Sei-  
ten tragt / sich zu Pferd setzt / und auf das  
Tournieren hinauf begibt; wann er in einen  
Ordens-Stand eintritt / er die Tracht  
und Sitten andere; was zuvor ein Kleider-  
Pracht war / ist anjezo ein Rauhe Kurten/  
sein Degen ist ein Strick / sein Pferd ein  
Paar Holz-Schuh / sein Tournieren das  
Ulmosen sammen. Wird er hierdurch be-  
schimpft? auf kein weiss: er hat es für  
ein Chr. / sich zu den Sägungen des Ordens-  
Stands bequemen. So sche demnach ein  
Catholischer Christ / dass er sich zu denen  
Sägungen und Gebräuchen der Christlichen  
Gottseeligkeit bequemen/ mithin alle Gesetze  
des Fleisch und Bluts verachten müsse/ weil  
ihne die Gütigkeit Jesu Christi in diesen  
Ordens-Stand aufgenommen: Transtulit  
in regnum filii dilectionis sua. Und wann  
(wie der Heil. Augustinus beobachtet) der  
Ordens-Stand darum ein Religion ge-  
nen wird / weil er denjenigen / die sich  
dazu verlobt / verbindet und verkünfftet:  
Religio dicitur à religando; welcher/ ob schon  
higigste Kaufser hat sich jemahlen eingebil-  
det / dass es demjenigen geschadet / welcher/  
weilen er gebunden war / den Degen nicht  
aufzuziehen können / umb sich zurück? de o-  
wegen stunde Lazarus auf dem Grab auff  
mit gebundenen Händen und Füssen: Ligatus  
pedes & manus insticis: dann nachdem ein  
Christen-Mensch von der Hand Jesu Christi  
ein neues Leben empfangen/ so folget/dass  
er mit gebundenen Händen und Füssen auff-  
erstehe/ umb nicht auf sich selbst/ sondern  
allein auf Gehorsam gegen Christo Jesu  
sich zuregen / ohne dass in ihm die geringste  
Bewegung zur Nach überbleibe. Ligatus  
pedes &c.

Wem wird diese Lieb gebotten? Vobis, Euch/  
die Ihr durch liebreiche Vergebung der  
Schmach euch für Kinder Gottes zu er-  
kennen geben müsstet: In hoc cognoscet.

Barz. Quadrag. I. Thess.

Frage die Schrift-Aukleger / an whom Na-  
thanael erkennet habe/ das Jesus Christus  
der Sohn Gottes seye? er bekennet es mit  
lauteren Worten: Rabbi, tu es filius Dei. Joan. 13.

Woran erkennet er solches: an dem / dass er  
ihme sagt / was mit ihm/ und Philippo  
vorbegangen? dieses gabe ihn zwar zurück  
für einen Propheten; aber für einen  
Sohn Gottes? In allweg spricht der Heil.  
Chrysostomus. Philippus berichtete den Na-  
thanael von dem Heiland / dass er von Nas  
71. ad pop. Chrys. ho.  
zareth gebürtig wäre. Nathanael antwor-  
tet / von Nazareth kenne nichts gutes seyn:  
A Nazareth potest aliquid boni esse? Diese Joan. 1.

Schmach erwies er Jesu Christo und sei-  
nem Vatterland. Was ihut aber Seine  
göttliche Majestät? bey Ankunft des Na-  
thanaelis gibt er ihm mit den geringsten Ver-  
weis/ sondern vielmehr ein grosses Lob: Ecce  
vere Ihsaëlia, in quo dolus non est. Wer  
nun die Unbil weiss/ und / da er wohl künne/  
sich nicht rächen; ist nicht möglich/ dass er  
nicht der Sohn Gottes sey / sage Natha-  
nael: Tu es filius Dei. An dem hat er ihn  
erkennet: Tunc Christum esse cognovit,  
præsertim. cum, qua agreferenda videbati-  
tur, ea non reprobet, sed laudat. Ver-  
gebe dimmoch ein Christen-Mensch/ umb sich  
für einen Sohn Gottes zu erkennen zuges-  
ben. Wem wird dies Lieb gebotten? mer-  
cket / wenn: vobis, euch/ die ihr vonnditen  
habt und verlanget/ dass auch Gott vergibt:  
dann es ist wohl etwas ungereimbtes: umb Eccl. 13.  
Vergebung bitten / ohne anderen zu verzei-  
hen / und umb Gnade bitten / ohne andere  
zu begnadet. Derohalben spach der En-  
gel zu Maria, Christus Jesus werde im  
Haus Jacob herrschen: Et regnabit in do-  
mo Jacob in eternum. Warumb nicht in  
dimm Haus Abrahams oder Isaacs? der  
Hochgelehrte Salmeron antwortet: dars  
umb / weil in dem Haus Abrahams der  
Ismael den Isaac/ und in dem Haus Isaac  
der Esau den Jacob verfolget: Jacob hin-  
gegen ist so friedsam/ dass/ obwohlen er von  
seinem leiblichen Bruder verfolget wird, er  
ihme nicht allein verzeihet / sondern noch  
schön thut. In seinem Haus dann will Jes-  
sus herrschen / dardurch anzudeuten / dass Tertul. li. de  
or. c. 5.

er durch die Gnad in keiner andern/ als als  
lein/ in dem/ welcher vergibt/ herrschen wer-  
de: Non in domo Abraham (schreibt der Ge-  
lehrte Vatter) in qua Isamél pugnat cum Isaac Salm. 10. 3.  
tr. 6.  
nec in domo Isaac, ubi Esau persequitur Jacob, Amb. lib. 2.  
de Jacob. c.  
sed in domo Jacob, qua sanctior cæteris. 7.

Lasset uns vollends sagen / wem diese Lieb  
gebottet werde. Vobis, euch/ die ihr euch rüh-  
met/ Ebenbilder des göttlichen Werks zu  
seyn/ und euerem Vor-bild gleichförmig seyn  
sollte. Vobis, euch/ die ihr euch mit zuschanden  
habt / dem Evangelio, an das ihr glaubet/  
zu gehorsamen / vobis, euch/ die ihr in kur-  
zer Zeit euch in der Stund des Tods be-  
finden/ und alsdann erfreuen werdet/ ver-  
ziehen zu haben. Vobis, euch/ die ihr ein  
überaus

G

überaus strenges Gericht auszustehen habt / in welchem derjenige kein Gnad finden wird / der nicht vergibt. Vobis, euch die ihr nach der ewigen Glückseligkeit Verlangen træget / da doch keiner an jenem herrlichen Palast einen Stein abgeben kan / der sich nit in diser Welt durch einige Streich ausarbeiten lasset. Vobis, euch spricht Christus

Jesus ) die ihr aus so vili und grossen Ursachen darzu verbunden seyd / euch sag ich es / euch künde ich an dieses Gebott / euch beschele ich / daß ihr eure Feind von Herzen lieben sollet : Ego autem dico vobis , diligitte inimicos vestros.

\* \* \*

## Zweyter Absatz.

Die sensge / welche insgemein Feinde genennet werden / seynd in der Sach selbsten Freunde / und erstlich jene / so von einer widerwärtigen Natur seynd.

IO.

**S**ennach wir nun wissen / wem diese Lieb gebotten werde / so last uns an jeho vernemmen / was dann dis für Feinde seyen / die man lieben soll : Inimicos vestros : spricht Christus Jesus. Es gibt (Christgläubige) Zuhörer / einige Freund / welche Feinde seynd / und gibt einige Feinde / welche Freund seynd. Noch deutlicher : es gibt Freunde der Einbildung nach / welche in der Wahrheit Feinde seynd / und gibt Feinde der Einbildung nach / welche in der Wahrheit Freunde seynd. Lasset uns dieses wahrnehmen / und die Wort unseres Herlands wohl hrobbachten. Wie sagt er : Audistis, quia dictum est antiquis : Ihr habt gehört / was zu den Alten ist gesagt worden / daß man nemlich den Freund lieben / den Feind aber hassen soll : Audistis quia dictum est diligere proximum tuum, & odio habebis inimicum tuum. Hierauf beginnet er stracks den Fthler dieses Missbrauchs zu verbessern / und spricht : Ich aber sage euch : liebet eure Feind : Ego autem dico vobis : diligitte inimicos vestros. Nemmt ihr es nicht in acht ? die irrite Übergab begriffe in sich die Liebe gegen denen Freunden / und den Hass gegen denen Feinden / solche zu verbessern / warum thut er allein Meldung von der Liebe gegen denen Feinden / und verschweigt die Liebe gegen denen Freunden ? es scheint er hätte sagen sollen : liebet gleichwohl eure Feind / aber liebet beynebens auch eure Feind. Ist vielleicht die Liebe gegen denen Freunden dem Evangelio zu wider ? mit nichts : warumb thut er dann hiebon keine Meldung ? Ich glaub / es seye darum geschehen / weil derjenige / welcher in der Welt ein Freund genennet wird / da er doch ein falscher Freund / kein wahrhafter Freund / sondern ein wahrhafter Feind ist ; und also thut er nur Meldung von der Liebe gegen dem Feind / weil unter diesem Namen so wol Feind als Freund verstanden wird / oder besser zu sagen : weil derjenige / welcher in der Welt für einen Feind gehalten wird / in der That selbsten ein wahrhafter Freund / und nur ein eingebildeter Feind ist : inimicos vestros.

Kommt herhey (Christgläubige) jenen Majestatischen Thron Salomons / als das eigentliche Ebenbild ewiger Glückseligkeit / anzuschauen. Er war geschwitzet aus schönen Helfenstein : Fecit thronum de ebore ; aber über und über / wie der Heil. Text lautet / mit dem allerfeinsten Gold überzogen : Et vestit illud auro mundissimo. Man mercke das Wörtlein allerfeinst / spricht Richardus à S. Laurentio. Ein feines Gold ist die Liebe gegen seinem Freund : ein feines Gold ist die Liebe gegen seinem Feind : das allerfeinsteste Gold ist die Liebe gegen Gott : Aurum mundum dilectio amici , aurum mundius dilectio inimici , mundissimum dilectio Dei. Dann damit ein Christ sich selbsten zum Thron seiner ewigen Seeligkeit mache / muß er nit allein den Zeug der Liebe Gottes / sondern auch der Liebe gegen Freund und Feind herbeischaffen. Ferners : Salomon / seinen Thron zu bestiegen / ließe sechs Stafel machen / und darauf zwölf Löwen setzen / sechs auf eine : und eben so vil auf die andere Seiten : Et duodecim leunculi stantes super sex gradus , hinc atque inde. Löwen auf den Staffeln ? sie werden diejenige erschrecken / welche hin aufsteigen wollen. Wann der Faule aus bloßer Einbildung / daß ein Löw auf dem Weg seye / sich nicht erkähnet / von dem Bēch aufzusteigen / wie der weise Mann sagt : Dicit piger , leo est in via : wie wird es erst gehen / wann er nicht nur einen / sondern zwölferschen wird ? er wird vor Schrecken sich nicht regen darfsten. Ja wohl : diese Löwen werden vielmehr demjenigen verhüllt seyn / welcher hinaufsteigen will. Dies seynd ja Löwen : ist wahr / spricht Alexander Calamatus ; doch seynd es nur Löwen dem däusserlichen Schein nach / nicht in der Sach selbsten : Es seynd nur verstellte / keine wahrschaffte Löwen : es seynd Löwen der Einbildung nach / in der That aber seynd sie Hande heben / umb zum Aufsteigen verhüllt zu seyn : Videntur esse leones , non quidem veri & vivi , sed exsculpti , immo manus ascensionis sustentaculum sunt. O was für einen Grausen verursachen diese Worte : Feind : Unbild /

II.

3. Reg. 10.

2. Cor. 9.

Rich. Lant.  
li. 18. de  
laud. B. M.

3. Reg. 10.

Pro. 26.

Calam. in  
Sylv. disc.  
61. n. 12.

## Am Freitag nach dem Aschermittwoch 24 51

**Unbild/Schmach/ Beleidigung/ Un-**  
**Dankbarkeit; O wie graufllich synd di-**  
**se Löwender Natur! Sihe/mein Christ/ ge-**  
**he hinz/ sie in der Nähe zu berühren/ so**  
**wirst du finden/dass es Löwen synd vor dem**  
**Thron Salomons; gehe hinz/ so wirst du**  
**sehen/dass dasjenige/ was du dir als einen**  
**Löwen/ welcher dein Ehr zerstöcket/ einbil-**  
**dest/ in der That/ wenn du es übertragst/**  
**dir verhülflich seye die wahre Ehr zu bestei-**  
**gen. Gehe hinz/ so wirst du wahrne-**  
**mten/dass es nur ein Feind der Einbildung**  
**nach/ in Wahrheit aber ein Freund seye:**  
**Manus ascendentis sustentaculum sunt,**

12. Lasset uns aber eine genauere Abtheilung machen. Alle diejenige/ so die Welt Feinde nennen/ können in dreyerley Reihen zusammen gezogen werden/ in die/ so einer widerwertigen Natur/ in die/ so eines widerwertigen Wahns/ und in die/ so einer widerwertigen Meinung und Willens synd; ihr werdet aber sehen/ dass alle diese in der That lauter Freunde seyen. Nun zweifle ich nicht/ dass es ein verächtliche Sach umb eine widerwertige Natur und Neigung seye; zweifle aber auch nicht/ dass es dir verhülflich zu dem größten Sig/ den du vonnachten hast/ und zu der größten Glückseligkeit/ die du verlangest. Die Kriegs-Knechte Gedrons/ jene dreyhundert Auserlesene/ ein ausdrückliches Sinnbild der Christen/ alle wider die Madianiter zusammen verbunden/ stellten vor ein ansehnliches Kriegs-Heer. Haben sie obgesiegt? ja freylich; merkt aber auf was Weiß und Art. Gedon gaben ihnen irdene Geschirr/ worinnen ein jeglicher ein Licht verborgen hielt/ und auf gegebenes Zeichen des Feldherrens zerschlugen sie einander die Geschirr/ entdeckten das Licht/ und ver sagten die Madianiter: coperunt buccinis clangere, & complodere inter se lagenas, &c. Wer befremdet sich nit über

eine solche Art zu kriegen? der Sig allein kan den Anschlag gut heißen/ schreibt der göttelige Beda. Wer wird nicht sagen/ das der Krieg/ worin die Streich nicht die Feinde/ sondern diejenige untereinander treffen/ welche das Kriegs-Heer ausmachen/ ein burgerlicher Krieg seye/ wodurch sie einander aussreißen: doch wäre es keiner/ sondern ein Kriegs-Lust gutes Freunden/umb zu sigen: dann auf das Verschmittern des irrdinen Geschürs ward das Licht entdeckt/ und auf den Anblick des Lichts flohen die erschrockene Madianiter davon: Vocantes ululantesque fugerunt. Dieser Krieg (schreibt ein gelehrter Schrift-Ausleger) war ein Ebenbild unseres Kriegs wider die Madianiter des Fleisch und Bluts: Consecutus ille umbra erat pugna nostræ spirituæ. Veg. hic lis a. lverlus carnem & sanguinem. Das Kriegs-Heer besteht aus uns Christen/ dann darum wird die Kirch in den hohen Liefern ein Kriegs-Heer verambet: Ut castorum acies ordinata. Allein/ wie überwindet sie? O verwunderliche Anordnung! indem einer dem andern das irdene Geschirr der Natur zerschmetteret: dann die widerwertige NATUREN zerschmettern einander/ die Zornmütige die Wässrige; die Verständige die Unaßhige/ und diese hinwiderumb jene/ und so fort. Was ist dies? nichts anders/ als das irdene Geschirr zertrümmern/ umb das Licht der Gedult zu entdecken/ und Fleisch und Blut zu besiegen. So ist dann derjenige/ welcher das Geschirr zerbricht kein Feind? nein/ sondern Freund welcher dir hilft den Sig erhalten. Er ist nur ein Feind der Einbildung nach/ doch sihest du wohl/ daz er in Wahrheit dein Freund seye/ der durch die Liebe würkt: Diligit inimicos vestros.

• 8 (\* \*) 8 •

## Dritter Absatz.

### Die eines widrigen Wohns und Willens/ synd ebenfalls in der Sach selbsten Freund.

13. Icht minder erweisen dir diejenige ein Freundstück/ welche eines widerigen Wahns synd/ weil sie dir die Wahrheit entdecken heissen. Wer die Disputationen oder Wort-Streit in denen Schulen anhört/ und nicht verstehtet/ wird vermeynen/ es seye ein grausamer Kampfplatz. Jenes Streiten/ jene Einwürff/ jenes Geschrey/ jenes Erzitteren/ was ist es? ein Krieg? ja/ aber nur ein Krieg des Verstands/ welcher nothwendig die Wahrheit zu entdecken/ wie die Willen/ solche zu entdecken/ sich vereinigen sollen. Jene Thier/ welche der Ezechiel gestehen/ synd vol Gehinnus: voll! sie synd ein Bedeutung Barzid Quadrag. I. Theil.

der Gerechten/ sagt der Heil. Gregorius: Re. Greg. ho. 4; Ad per hoc sancta animalia signari unusquisque perfectus potest. Wie ist es aber möglich/ wann sie einander so zuwider synd? sie haben alle ungleiche Angesichter: ihre Flügelerücken ein Kriegs-Gefümmel; Usonus castrorum: und diese stellen vor die Gerichte? ja/ dann alle spannen die Schulter an/ umb den Wagen fortzuziehen: ist wahr/ sie haben alle ungleiche Angesichter und Meinungen/ doch haben alle Fuß gleich denen Kalberen/ umb sich auf Mühe und Arbeit zu begeben: Planta pedis eorum planta pedis vituli. Es ist wahr/ ihre Flügel erwecken ein Kriegs-Gefümmel: doch ist es nur

## Vierde Predig

52  
nur ein Geber-Krieg / wovon der Wagen fliegt / und dem Anteil des Geists gehorsamet : ubi erat impetus spiritus , illuc gradiebantur. Sollen demnach einige vereinigte Hertzen ob schon widriger Meinung als ein Vorbild der Gerechten vorgestellt werden / damit man sehe / dass es nicht einerley seye / Feind seyn / und widriger Meinung seyn ; ja die widrige Meinung ist ein Mittel / wo durch die Wahrheit entdeckt werde. O Christliche Gemeinden ! O Versammlungen , O Haushaltungen ! last uns die Augen aufschau / um zu sehen / dass das widrige Urtheil kein Feind sey / wann die Willen einander nicht zu wider seyn. Urtheile ein jeder frey / was ihre am besten gedunkt / ohne sich über den jenigen zu beklagen / der das Widerspiel davor hattet ; ja das widrige Urtheil soll ein neuer Antrieb seyn den Willen desto mehr zu lenken : Diligite inimicos vestros.

14.  
Bis hieher scheint diese Lehr keinen grossen Widerstand anzutreffen / weilen untaugbar / das weder derjenige / so einer widrigen Natur / noch jener / der eines widrigen Urtheils / in so weit man bey der Natur und bey dem Urtheil verbleibe / und nicht weiter kommt / kein reahaffter Feind seye ; die Beschwernd und der Widerstand sitzet in dem / sich dahin zu bereuen / das auch derjenige / welcher widriger Meinung und Willens ist / kein Feind seye. Nun ist er es nicht (mein Christ) außer allein in deiner Einbildung. Plurimi / schreib der andächtige Of-  
funa falsa opinione tibi singunt inimicos. Verlangst du zu sehen / auf was Weise er gut gr. und seye ? ist jener dann kein Freund / welcher dem geldgierigen verhülflich / vil Reichtum zu erwerben ? ist jener kein Freund / welcher dem Ehrgeizigen verhülflich / die grösste Würden zu erlangen ? Nun kan kein einiger / spricht der grosse Heil. Basilus / aus allen denen / welche sich gute Freunde nennen / dir so vil zu denen Reichtum des Verdiensts / und zu der Würde der ewigen Seligkeit / als die jenige / so deine Einbildung Heinde heisset :

Basil. in reg. brev. resp. 176. 177.  
Gen. 25.  
Nun quam ex opere amici talia bona possunt oriri , ac ex inimici persecutione , ex qua illud oritur , ut sis filius Dei. Ist dies nicht eben das jenige / was Gott zu Rebbecca gesprochen ( als sie sich mit Esau und Jacob schwanger befand ) ? merke ( sagt er zu ihr ) das du in deinem Leib die Häupter zweyer Richter tragest / und das der Größere dem Kleinen dienen werde : Et major serviet minori. Nun frag ich : ist diese Weissagung erfüllt worden ? wann wir die Geschichte dieser zweien Brüder lesen / so werden wir finden / das Esau / welcher der grösse war / seinen Bruder unaufhörlich verfolget. Bald stellte er ihm nach dem Leben / und tödlichet ihn nacher Mesopotamien zu entfliehen / und alldorten dem Laban in dem verächtlichen Amt eines Hütters zu dienen : bald ziehet

er aus wider den Jacob mit vierhundert Männern : mit einem Wort : es ist ein lauterer Verfolgung / wo bleibt dann das Dienen : major serviet minori ? rechtmässig der Heil. Augustinus : es gibt ( spricht er ) eine Gattung zu dienen durch die Unmöglichkeit / und gibt eine zu dienen durch die Verfolgung : die Mühl dient dem Korn / wann sie dasselbe zermahlet / und vorbereitet ein Brod abzugeben ; der Bach-Ofen dient dem Brod / wann er backet / und zu dem Tisch des Königs tauglich macht : die Feile und der Hammer dienen dem Gold / wann sie es feilen und Kopfen / will sie ihm den Glanz geben. Wann nun der Esau dem Jacob ein Mühl-Bach-Ofen / Feile und Hammer ware / derowegen / je mehr er ihn verfolge / je mehr diente er ihm : major serviet minori. Augustinus : Non utique obsequendo , sed persequendo. Ist demnach ein Betrug der Welt / den jenigen für einen Feind halten / welcher im Werke ein wahrer Grund ist / indem er durch Verfolgung zum größten Gut Anlass gibt.

Aug. f. 72. de temp. D.Tho. in  
15. Und wann du eine noch grössere Bestrafung dieser Wahrheit verlangest / so gibst solche Christus Jesus selbst im Garten uns an die Hand. Als Judas mit den Kriegs-Knechten ankam / ghet er ihm entgegen / und fragt ihn : Amice , ad quid venisti ? Freund / was gibts ? worzu bist du komm. Mat. 26. men ? hier fällt einem jeglichen gleich der Zweifelein : wie ? heisst er den Judas einen Freund / da doch dieser ihm mit einem verrätherischen Kuß aussuchet ? Man wird mit sagen / der gütige Herrland habe niemand keinen Feind heissen können ; also sehen wir / das er auch jenen wissvergnügten Arbeiter des Weingartens einen Freund genennet : Amice , non facio tibi injuriam. Mat. 26. Deßgleichen auch jenen Bass / welcher ohne hochrittlisches Kleid sich zu Tisch gesetzt : Amice , quomodo hoc intrasti ? Sey es bey Mat. 22. diesem / umb sie zur Gebühr und Beicht zu vermögen ; aber den Judas einen Freund heissen / den argisten Menschen der ganzen Welt / von dessen Herrn kein einzige Hoffnung mehr übrig ? Herr / was ist das ? wie ist jener dein Freund / der dich verkauft ? wie ist jener dein Freund / der dich mit so verrückter Meinung am Kreuz zu sehen verlanget ? Judas ein Freund ? ja / saget Guilielmus Parisiensis , dann Christus Jesus führt nicht an die Gottlosigkeit seiner Meinung / sondern die Nutzbarkeit seines Werks : Judas proditor , erat amicus facti , Guil. ap. sed non intentionis. Bey dem Judas ka. Raul. Segm. me zusammen die That / und die Meinung : 142. in quad. die Meinung wäre verkehrt / als eines grausamen Feinds / die That aber wäre nothwendig zu großer Ehre Gottes / und so grossem Nutzen der Menschen / als wäre sie die That eines aufrichtigen Freunds. Weil nun Christus Jesus nicht die Meinung / sondern allein die That betrachtet / in Ansehung /

## Am Freitag nach dem Aschermittwoch. 2.

53

hung/ daß die That nothwendig seye / hal-  
tet er den Judas für einen Freund : Amice.  
Est ergo ( schließet Parisiensis ) est ergo Ju-  
das amicus Christi , quia benefactor : tenta-  
tionibus enim nutriuntur , pascuntur & au-  
gentur virtutes. Anjeko sehe ein Christen-  
Mensch / wann so gar Judas kein Feind ist/  
wem dann dieser Nahmen möge gegeben wer-  
den ? lehrne ( mein Catholischer ) lehrne die  
Augen von der Meynung dessen / der dich

verfolget / abwenden / umb allein die Nutz-  
barkeit / welche dir aus der Verfolgung er-  
wachsen kan / zu betrachten / so wirst du so  
gar dem Judas nicht den Nahmen eines  
Feinds geben : du wirst finden / daß der  
jenige / den du dir als einen Feind einbildest/  
dein Gutthäuter seye / umb ihne als deinen  
Gutthäuter und Freund zu lieben ; Dili-  
gite inimicos vestros,

\* \* \*

## Vierter Absatz.

### Die Sünd ist der wahrhaftige Feind eines Christens.

16.

**L**est uns nun erkündigen/welches dann  
die wahrhaftige Feind seyen/ ohner-  
achtet sie in dem äußerlichen Schein  
der Freunden daher kommen: dann discedarss,  
und soll man hassen : merkt / was unser  
Herr Iesus Christus sagt : Diligit inimi-  
cos vestros: Liebet euere Feind / diejenige  
nemblich / welche euere Einbildung Feind  
heisset. Allein dises vestros begreift noch mehr  
in sich. Liebet ( spricht er ) diejenige / wel-  
che ihr euch als euere nicht als meine Feind  
einbildet/dann disse müst ihr hassen/gleichwie  
ich sie hasse ; Inimicos vestros. Und wie  
seynd diese Feindeseynd sie Menschen? nem/  
sondern die Sünden der Menschen. Die  
Sünden seyn Feinde Gottes / welche ein  
Christ hassen soll / gleichwie sic Gott has-  
sen. Und wie hasset sic GOTTE : numme  
wahr das Gebott der Liebe des Nachsten  
selbst : Hoc est præceptum meum , ut dili-  
gatis invicem, sicut dilexi vos. Dis ist mein  
Gebott ( spricht unser Herr Iesus Chri-  
stus ) daß ihr euch untereinander liebet. Zu-  
vor hatte er selbiges ein neues Gebott gehet-  
ten: Mandatum novum do vobis , aber war-  
umb neu ? ware es dann nicht schon im al-  
ten Gesetz : hat es dann nit gleich von An-  
beginn die Natur selbst eingegeben ? in wem  
besteht diese Neuigkeit ? in dem/ was her-  
nach folgt/ antwortet Guilielmus Lugdunensis :  
Sicut dilexi vos. Christus Iesus ge-  
bietet nicht / daß die Menschen einander nur  
überhaupt lieben sollen / sondern auss jene  
Art / wie Seine göttliche Majestät sie ge-  
liebt : Sicut dilexi vos. Ist das zu verste-  
hen von der Un-eigen-nuzigkeit? oder von  
der Heftigkeit? oder von der Beharrlichkeit?  
noch vielmehr von der Bescheidenheit der Lie-  
be : Amavit nos Christus amore discreto. Die  
bescheidene Lieb ist jene / welche zwischen der  
Person und dem Laster einen Unterschied zu-  
machen weiß / umb das Laster zu hassen/ und  
die Person zu lieben : Amor discretus est ,  
qui personas amat , & vitia persequitur. Di-  
s. s: nun ist die Weis und Art / womit Christus  
Iesus die Menschen geliebt / in dem er  
die Laster der Menschen gehasset / damit wir  
lehrneten / sie die Menschen zu lieben / und  
ihre Laster zu hassen / welches eben die be-

scheidenie Lieb ist / die er uns gebietet ; Sicut  
dilexi vos: amore discreto.

Lasst uns den David hören / als welcher  
in dieser Kunst zu lieben und zu hassen treff-  
lich wohl erfahren war. Er dankte Gott/  
daß er ihm durch sein heiliges Gebott die  
Klugheit über alle seine Feind gegeben. Super ps. 111. 12.  
inimicos meos prudentem me fecisti manda-  
to tuo. Nun ( mit dem Heil. Augustino ) vor. Aug. ibi.  
aus gestet / daß dies das Gebott der Liebe  
Gottes und des Nachsten seyt : Was ist  
dann dis für eine Klugheit / welche David  
so dankbarlich erkennet ? der Heil. Basilius  
sagt/ er habe GOTTE darumb gebanden /  
weilen er sich mit mehrer Wecht begabt zu sijn  
befande / weder seine Gegner / als welche  
gleichsam blind mit seinem Blut ihren Durst  
juldischen trachteten / da hingegen er sich nit  
die geringste Bewegung der Rache gestat-  
te : Ampliorum enim mihi scientiam, quam Basil. ibi.  
inimicis es largitus : quapropter illi me occi-  
dere satagunt, ego vero ne ultionem quidem  
de illis sumere iustino. Wohl ; allein wes-  
gen dessen hätte David vielmehr sagen sollen/  
Gott habe ihn über seine Feinde weiß ge-  
macht. Er sagt aber nur/ er habe ihn Klug  
gemacht : Prudentem me fecisti. In wem ?  
wollen wir sagen / daß/ wollen Klug ( nach  
Lchr des Heil. Thoma ) eben so vil ist / als  
in die Ferne sehend : Prudens, idest, procul D. Th. 2. 2.  
videns ; David in die Ferne der Ewigkeit q. 47. art. 1.  
hinein gesehen : und diese Betrachtung ihme  
die Vergebung der Unbillen leicht gemacht  
habt : noch mehr: es ist das Arbi der Klug-  
heit ( spricht der Heil. Augustinus ) das Nutz-  
liche von dem Schädlichen mit Embigkeit zu  
unterscheiden / umb das Nützliche zuerwoh-  
len/ und das Schädliche zu verwerfen. Dan-  
nenhero sagt David zu GOTTE : durch  
dein Gebott hast du mir die Klugheit gege-  
ben / umb gegen denjenigen / die sich meine  
Feinde nennen / mich verhalten zu können :  
dann du hast mich gelehret die Sünd von der  
Natur zu unterscheiden / umb die Natur zu  
lieben / und allein die Sünd / als einen  
Feind zu hassen : Prudentem me fecisti man-  
dato tuo.

17.

Anjeko wird man verstehen den Sinn/ in  
welchem David gesprochen/ daß er die Gott-  
lose

G 3

Joan. 15.

Perald. tr.  
de chari. c.  
10.

Ibid.

Leo. ser. 10.  
de quadra.

18.

## Vierde Predig

54  
 PL. 118.  
 lose und Sünder gehasset habe: Iniquos odio habui. Er sagt/ er habe sie gehasset / segt aber hinz/ er habe beynebens das göttliche Gesetz gehalten: Et legem tuam dilexi. So nun das Gesetz das Leben gebietet / wie halter er es dann mit hassen ? recht götlich Augustinus : weil das Gesetz / welches den Sünder / als einen Menschen zu lieben gebietet / zugleich die Weisheit des sündigen Menschen zu hassen befiehlt; und weil David nicht den Menschen/ sondern die Sünd hasset / darumb sagt er / er halte das Gesetz / wann er die Weisheit hasse: Ut demonstraret ( spricht der Heil. Lehrer ) non se in hominibus iniquis odisse naturam qua homines sunt , sed iniquitatem qua legi Dei , quam diligit , inimici sunt . Dih ist seine vollkommenen Hass / womit er an einem andern Ort die Feinde Gottes zu hassen bekande: Super inimicos tuos tabescbam : persecuto odio oderam illos : seitemahlen ( wie es Bleſſenſius auflegt ) der Hass alsdann zur Vollkommenheit gelanget / wann er allein die Sünden / als haßwürdige Feinde ansiehet : Odium quidem perfectum , si peccatum in homine , non hominem in peccato habetis exosum . Es ist / wie Augustinus gesagt / den de temp. Et in PL. 110. Krancken lieben / und allein die Kranckeit hassen : dann in dem Schmelz - Tigel des & 102. ho.

Aug. ibi.

PL. 138.

Bleſſ. ibi.

Aug. L. 168.  
 de temp.  
 Et in PL. 110.  
 & 102. ho.

Christlichen Herzens wist die Liebe das  
 brannende Gold von dem Unrat zustd als tr. 12. Jan  
 den / umb allein den Unrat der Sünde zu Joan.  
 hassen.

Last uns nicht länger aufthalten: ( Christa  
 glaubige ) die Sünden seind unsere wahre  
 Feind / als Feinde Gottes und unserer  
 Seelen:bey disem ist der Hass wohl angelegt/  
 dise kan/ und soll ein Christ hassen / aber sie  
 nicht allein. Habt ihr nie gesehen / daß /  
 wann ein Mensch wider einen andern / von  
 dem er eine der größten Unbillen empfangen/  
 einen großen Hass trage / er nicht allein  
 disen hassen und verfolge / sondern auch als  
 diejenige welche ihm zu dieser Unbill Ver-  
 stand geleistet ? So muss dann auch ein  
 Christ nicht nur die Sünd/ als eine Feindin/  
 sondern auch all diejenige/ die zur Sünd ge-  
 holfen / als Feinde hassen. Und wer seind  
 diese ? diejenige/ welche auch die Kinder für  
 Feinde der Seelen erkennen / als nemlich  
 der böse Geist / die Welt / und das Fleisch :  
 dise seind/die der Sünd Hilfe leisten ( spricht  
 Hugo de Prato Florido ) dise soll man/ als  
 wahre Feinde hassen: Diabolus , & mundus

Hug. de  
 Prat. Flor.  
 dom. 19.  
 post Pent.

to persequendi sunt. Last uns aber  
 solches insonderheit zu erkennen.  
 geben.

19.

## Fünfter Absatz.

### Der böse Geist ist der wahre Feind eines Christen.

20.

Ant. Pad.  
 fer. huj. fer.

Emiss. in  
 hac fer.

Ubi supra.

Aug. in PL.  
 99.

**G** in Christ ( spricht der Heil. Antonius von Padua ) hat vier wahre Feind: Est tamen advertendum, quod nos quadruplicem habeamus inimicum, & quilibet illorum odiendus est in gradu suo. Der erste ist der Sünder/ oder vielmehr die Sünd des Sünders : gegen dirn wir ( wie Eusebius Emissus gesagt ) Lieb und Hass brennen müssen . Die gärete dr. h. seynd der böse Geist / die Welt / und das Fleisch. Den bösen Geist ( schreibt der Heil. Antonius von Padua ) muß man mit Dapfferkeit angreissen: Diabolum, qui est impugnandus vitiliter die Welt gänzlich verachten: Mundum , qui est contemnendus totaliter. Das Fleisch mit Bescheidenheit abtödten : Carnem seu corpus , & iste inimicus est opprimendus salubriter. O dass dir Gott die Augen eröffne ( mein Christ ) umb die Feinde zu erkennen ! Last uns den ersten betrachten. Vermeinst du / derjenige / der dich beleidigt / seye dein Feind / und derowegen wiilst du dich rächen ? du fehest weit / spricht der Heil. Augustinus: liebe ihn nur/ so wirst du sehen / dass er nicht dein Feind sey : Disce diligere inimicum , si vis cavere inimicum. Du tröst / sagt der Heil. Basilius : dann du heißt ist in den Stetia / ( wie der Hund ) ohne auf die Hand Achtung zu geben / die den Wurf gehan : Simile

quoddam canibus admittens , qui laxa mordere solent. Wer hat dann den Stein der Beleidigung geworfen ? Nimm wahr ( spricht der Heil. Augustinus ) du hast zweien Feinde vor dir: einen sichtbarlichen / und einen unsichtbarlichen : einen öffentlichen / und einen heimlichen : einen eingebildeten / und einen wahrhaften. Der sichtbarliche / öffentliche und eingebildete / ist der Mensch: der unsichtbarliche / heimlich und wahrhaft ist der böse Geist : Duos inimicos constitue tibi ante oculos , unum apertum , & alterum occultum : apertum , hominem , occultum , diabolum. Dieser unsichtbarlich und heimlich ist derjenige / welcher den Stein geworfen / sagt der Heil. Basilius: nicht der Mensch / der Mensch war der angelegte / der böse Feind der Anhänger; so wende dennach den Hass und die Rache wider den bösen Geist : dann der Mensch / als welcher angeheftet worden / ist Mitleidens würdig : Instigatus ac incitatus , misericordia profecto dignus est; qui vero incitat , odio magnus est insectandus.

Wundersam ware der Sig / welchen David wider den Riesen erhalten / und eben darumb ward er von diesen Musicalischen Scharen Jerusalems dermassen hoch angerehmt. In diesem Zwey Kampf hat die Dapfferkeit den höchsten Gipfel ersiegen/in dem

1. Petr. 5.

Aug. in  
 PL. 54.

21.

Basil. ubi  
 supra.

Amb. lib. 1.

offic. c. 55.

sich ein Jüngling an ein solches Abenteuer gewagt / und mit keinen andern Waffen/ als allein mit Steinen den Kampf angereitet: Fürwahr ein grosser Sig/ ja der grösste/ welchen David jemahl davon getragen. Nun / bis wäre nicht der grösste/ behauptet der Heil. Joannes Chrysostomus es wäre noch ein anderer weit grösserer und herrlicher/ als jener wider den Risen. Dissen preiseten die Scharen der Weiber/ jenen aber die Chör der Englen/ was dann für einen: den Sig wider den Saul in der Hölle. Wie da: waren doch in der Hölle wider Waffen noch Schlacht: wen hat er dann überwunden: den bösen Feind/ welcher weit stärker ist/ als der Riss. Betrachtet es wohl/ spricht der Heil. Lehrer. Saul gieng hinein in die Hölle/ worinnen sich David mit seinen Kriegs-Knechten befand. Denselbigen Augenblick entbrannten die Flammen des Zorns in dem Herzen Davids/ und er spürte wohl/ daß er voll rachigeriger Gedanken: cogitavi, ut occiderem; seine Kriegs-Knechte bliesen das Feuer an: Ecce dies, de qua locutus est Dominus; er stellte ihm selbst vor die Gelegenheit/ ihn gar leicht zu tödten/wegen der Einfamkeit/ in welcher sich Saul befand: er gedachte der vergangenen Unbillen: er befürchtete die zukünftige Verfolgung; was thut er dann? er verschonete dem Saul. Heißt das überwinden? ja/spricht der Heil. Chrysostomus: dann David sahe/ daß der böse Feind dieses Feuer anschürte:

1. Reg. 24.

Chryl. ho.  
1. de Dav.  
& Saul,

cum foris videret diabolum caminum ite-  
denteum. David hatte zweien Gegner im  
Gesicht: den bösen Geist/ und den Saul.  
Denn Saul/ der ihm das Leben des Leibes  
und den bösen Geist/ der ihm das Leben der  
Seele benennen wolte: Es gibt kein Mit-  
tel/ sagt David/ zwischen dem Überwinden/  
und Überwunden werden: töde ich den  
Saul/ so würd ich zwar wider einen Men-  
schen/ der mir übel will/ den Sig erhalten;  
hingegen werde ich von dem bösen Feind/  
welcher mich zur Nach anreizet/ überwun-  
den werden. Verschone ich aber dem Saul/  
so würd ich zwar demjenigen/ der mich ver-  
folget/ das Leben lassen; herentgegen werde  
ich durch die Lieb wider den bösen Geist den  
Sig erlangen: ich verschone dem Saul/  
der ein kleiner Feind/ und besiege den bösen  
Geist/ der in der That mein grösster Feind  
ist: Tametsi servässer Saulen (schreibt der Chryl. ib:  
Heil. Chrysostomus) tamen illum re vera  
hostem diabolum multis plagiis confixit. Dies  
ist in Wahrheit der grösste Sig/ und wann  
David in dem Therebinten Thal mit dem  
Stein und Schwert den Risen erlegt/ so  
überwindet er in der Hölle mit Sanftmuth  
und Liebe den bösen Feind: hac illa magni-  
ficentior erat victoria. Auf solche Weise  
soll derjenige/ der sich rächen will/ sich an  
dem bösen Geist rächen/ so wird er durch  
die Lieb die herrlichste Nach üben: Si dili-  
gitur aperte saviens, (spricht Augustinus)  
victus est occulte saviens.  
Diligite.

## Sechster Absatz.

### Die Welt ist ein wahrer Feind.

22.

Jac. 4.

Ost. f. 16.  
quad.

Matt. 13.

**E**r anderte wahre Feind und Mit-  
helfer der Sünd ist die Welt/ und  
derselben Liebhaber/mithren Rauff-  
Gesägen/ und dem Evangelio Christi Jesu  
unseres Herrn stracks zu wider lauffenden  
Grund-Neglen. Si quis vult esse amicus  
saculi hujus (schreibt der Heil. Jacobus) ini-  
micus Dei constituitur. Ditis Abenteuer/  
dissen grausamen Wüterich/ welcher den  
Weeg zum Heyl verlegt/ muss ein Christ  
als den ärtesten Feind hassen. Osiuna der  
Minorit: Ne credas inimicum tuum, nisi cum,  
qui verat virtutem tuam, ant se opponit bonis  
incepsis tuis. Ja die Welt solle nicht al-  
lein für einen Feind/ sondern für einen grau-  
sameren/ als der böse Geist/ gehalten wer-  
den. Zum Beweis dessen betrachtet das  
jenige/ was unser Herr Jesus Christus in  
jener Gleichniß von dem Unkraut gespro-  
chen/ daß nemlich der böse Feind kommen/  
der mitten unter den Weizen Unkraut gesät/  
und stracks darvon gingen: venit inimicus  
eius, & supersemivit zizania in medio tri-  
ucci, & abiit. Allein/ warumb gehet er  
darvon? warumb wartet er nicht/ bis das

Unkraut erwachsen/ umb die Erndte der  
Sünden/ die er sucht/ einzusammeln?  
Verziehe/ feindstiller Sdemann/ warumb  
machest du dich darvon? weil meine Ge-  
schwader nicht nothwendig/ antwortet der  
böse Geist. Das Unkraut mitten unter dem  
Weizen (nach Auslegung Jesu Christi  
unseres Herrn) seynd die Welt-Menschen  
welche in dem gemeinen Wesen Zwitracht  
hegen: Zizania autem filii sunt nequam. So  
gehe ich dann darvon/ sagt der böse Feind/  
weil ich hier nichts zu thun hab: & abiit.  
Wann ich nur (sage seine Bosheit) wann  
ich nur Rauffer in dem gemeinen Wesen  
hab/ sa kan ich schon darvon gehen/ sin-  
mahlen meine Embigkeit überflüssig ist: Et  
abiit.

Matt. 13.

Wolte Gott (Christgläubige) die Er-  
fahrung selbst beweisen/ nicht diese handgreif-  
liche Wahrheit! der böse Geist rathet ein/  
der Predigt solle sich rächen; die Welt  
aber gebietet/ auch derjenige/ dem nicht  
das geringste Leid widerfahren/ solle sich rä-  
chen. Kan eine unsinnigere Sajung seyn/  
als das einer/ weil er mit dem andern  
befreunde

23.

## Vierde Predig

52

befreundt oder verwandt / eben darumb den  
Drey-Kampf und die Nach einer Unbild /  
die er nicht empfangen / als eigen übernom-  
men soll? so gar der hōse Geist hat kein sol-  
ches Gesetz vorgeschrieben von jener alten  
Feindschaft / welche zwischen dem Weib  
und der Schlangen / wie auch zwischen des-  
sen Nachkommen eines und des andern  
Theils eingeschlichen / hat Abulensis ange-  
merkt / daß keine Meldung geschehe des A-  
dams / sondern allein der Nachkommenchaft  
des Weibs und der Spang : iniunctionam  
ponam inter te & mulierem, & semen tuum  
& semen illius. Ist dann Adam nicht das  
Haupt des Hauses? ihr werdet sagen / A-  
dam als des Weibs Vrtrūgā / werde dar-  
unter verstanden. Das ist aber nit möglich/  
weisen er ihr Oberer / und wieder das Weib /  
noch ihr Nachkommeling / und also hätte  
seiner in dieser Feindschaft ausdrückliche Mel-  
dung geschehen sollen. Warum ist es dann  
nicht geschehen? der große Abulensis soll es  
sagen: nemlich darumb / weil Adam nit  
vhamittelbar beleidigt worden / sondern  
die Eva folgends ware es nicht vernünftig/  
daß er wegen seines Weibs sich in Feind-  
schaft einlassen sollte: Adam (schreibt dieser  
vor treffliche Lehrer) Non erat ipsa persona,  
cui fuerat illata injuria: ideo non debuerunt  
ad eum transire inimicitia propter mulierem,  
Hiege die Eva gleichwohl ihre Feindschaft /  
weil sie die verlegte ist. Soll aber die Welt  
begehrn / daß auch Adam / ohne beleidigt  
zu senn / sich darem mische: ja darüber klag-  
gen / daß er sich nicht einmischen wöll: dis  
ist dem Buchstaben nach eben dasjenige/  
was mit dem Saul sich zugetragen / er er-  
drißt die Lanzen wider seinen Sohn Jona-  
than? has: Accipuit Saul lanceam ut percuteret  
eum. Hat er seinem Vatter was Leyds ges-  
than? hat er die Ehrentiteligkeit gegen ihm  
verloren? nein. Was hat er dann ver-  
würkt? nichts anders / als daß er seinen  
Vatter gefragt / was doch der David ver-  
schuldet habe / daß er ihn also verfolge:  
Quare morietur? Quid fecit? und wegen  
dieser Ursach will er seinen Sohn tödten?  
Ja / sagt Abulensis, dann Saul wünschte /  
daß gleichwie er den David hättet / also  
auch jederman ihne hassen sollte: zumahlen  
er aber sahe / daß sein Sohn Jonathas den  
David liebte / darumb belägt er sich / und  
lame so weit / daß er ihn tödten wolte: vo-

Gen. 3.

Abul. in  
Gen. 13. q.  
732.

1. Reg. 10. has: Accipuit Saul lanceam ut percuteret  
eum. Hat er seinem Vatter was Leyds ges-  
than? hat er die Ehrentiteligkeit gegen ihm  
verloren? nein. Was hat er dann ver-  
würkt? nichts anders / als daß er seinen  
Vatter gefragt / was doch der David ver-  
schuldet habe / daß er ihn also verfolge:  
Quare morietur? Quid fecit? und wegen  
dieser Ursach will er seinen Sohn tödten?  
Ja / sagt Abulensis, dann Saul wünschte /  
daß gleichwie er den David hättet / also  
auch jederman ihne hassen sollte: zumahlen  
er aber sahe / daß sein Sohn Jonathas den  
David liebte / darumb belägt er sich / und  
lame so weit / daß er ihn tödten wolte: vo-

Abul. ab. q.  
35.

Pad. hoc  
fer.

24.

dise so weit kommen / daß er ihne gelästert /  
und mit Steinen auf ihn zugeworfen. Ob-  
wohlen nun diese Unbild über alle massen  
groß / so wäre doch die Gedult / womit der  
David solche übertragen / noch vil großer.  
Dies befremdet mich nicht / welches entwe-  
der geschehen (wie der Heil. Ambrosius dar-  
vor halte) umb dadurch den bösen Geist  
zu überwinden / welcher den Semel anreize Ambr. in p.  
te: aduersus authorem magis prælabatur; 32.  
oder (wie Theodoretus vermeint) weil er den  
Semel betrachte als ein Straff-Diache /  
womit ihne Gott züchtigte / und als ein  
demütiger Unterthan dorfste er sich der  
Straff-Nuthen nicht widerzegen. Non Theod. in  
tango virgam, ne cum iritam, qui me per-  
curit. Oder wir können sagen / er habe die  
Schmach mit Gedult übertragen / weil er in  
der Schmach selber ein Lehrstück gewesen  
zu derselben Übertragung. Er höret die Lä Greg. 31.  
sterungen / er sahe die Stein/ womit er auf mor. 17.  
ihne zuwarf; er sohe aber auch den Staub Bern. ser.  
welchen er ihm entgegen streute: Terram  
que spargens. Er las in diesem Staub sei-  
nen eigenen Staub / und diese Erinnerung  
machte ihm die Übertragung der Unbild de-  
sto leichter / O Christgläubige! O was für  
eine Wahrheit! Ich komme zu dem / was  
mich meistens befremdet. Die Hauptieu-  
te Davids sahen den Frevel des Semel /  
und Abisai einer unter ihnen voll des Zorns  
aus Eysen für die so sehr verleiche Königliche  
Majestät wolte sich aufzumachen / dem Se-  
mel das Leben zu benennen: vadam, & am-  
putabo caput ejus. Was ist dies für ein  
Frevel? sagte er: ein heiloser Tropf soll  
sich unterstehen / meinen König zu lästern?  
dieser unverschämte Gesell muß mir sterben.  
Da erzörnte sich David: fahret den Abisai  
ganz ungeduldig an / und sagt / was wolt  
ihr meiner / ihr Kinder Sarvia? Quid mihi  
& vobis est filii Sarvia? befremdet: hr euch  
nicht? gegen dem Semel so sanftmütigia / und  
gegen dem Abisai so zornig? David: was  
bedeutet dies? was soll es bedeuten / spricht  
Abulensis? David halte den Abisai mehr  
für einen Feind / als den Semel, wie da? se-  
het ihr dann nicht / daß er ihne zur Nach  
anreize? Quia Abisai movebat eum ad vin-  
dictam, increpit ipsum. Semel sagt Da Abul. ib.  
vid: mit seinen Lästerungen macht mich de-  
mütig: Abisai mit seinem Zusprechen  
macht mich verwundt. Semel mit Steinen  
verletzt mich am Leib: Abisai mit seinen Ein-  
reden beschädigt mich an der Seele: Semel,  
indem er mir so hart in das Herz greift / er-  
wecket Kunden der Nach: Abisai, anstatt  
daß er mit dem Fuß darauf treten soll / um  
selbige zu löschen / entzündet sie mit seinem  
Klagwesen noch vil mehr. Derowegen  
dann übertrage ich den Semel, und erzörne  
mich wider den Abisai; ich übertrage den Se-  
mel, als einen Werkzeug Gottes / und er-  
zörne mich wider den Abisai als einen Feind  
meiner Seelen. O wundersamer Mann /  
naq

diser so weit kommen / daß er ihne gelästert /  
und mit Steinen auf ihn zugeworfen. Ob-  
wohlen nun diese Unbild über alle massen  
groß / so wäre doch die Gedult / womit der  
David solche übertragen / noch vil großer.  
Dies befremdet mich nicht / welches entwe-  
der geschehen (wie der Heil. Ambrosius dar-  
vor halte) umb dadurch den bösen Geist  
zu überwinden / welcher den Semel anreize Ambr. in p.  
te: aduersus authorem magis prælabatur; 32.  
oder (wie Theodoretus vermeint) weil er den  
Semel betrachte als ein Straff-Diache /  
womit ihne Gott züchtigte / und als ein  
demütiger Unterthan dorfste er sich der  
Straff-Nuthen nicht widerzegen. Non Theod. in  
tango virgam, ne cum iritam, qui me per-  
curit. Oder wir können sagen / er habe die  
Schmach mit Gedult übertragen / weil er in  
der Schmach selber ein Lehrstück gewesen  
zu derselben Übertragung. Er höret die Lä Greg. 31.  
sterungen / er sahe die Stein/ womit er auf mor. 17.  
ihne zuwarf; er sohe aber auch den Staub Bern. ser.  
welchen er ihm entgegen streute: Terram  
que spargens. Er las in diesem Staub sei-  
nen eigenen Staub / und diese Erinnerung  
machte ihm die Übertragung der Unbild de-  
sto leichter / O Christgläubige! O was für  
eine Wahrheit! Ich komme zu dem / was  
mich meistens befremdet. Die Hauptieu-  
te Davids sahen den Frevel des Semel /  
und Abisai einer unter ihnen voll des Zorns  
aus Eysen für die so sehr verleiche Königliche  
Majestät wolte sich aufzumachen / dem Se-  
mel das Leben zu benennen: vadam, & am-  
putabo caput ejus. Was ist dies für ein  
Frevel? sagte er: ein heiloser Tropf soll  
sich unterstehen / meinen König zu lästern?  
dieser unverschämte Gesell muß mir sterben.  
Da erzörnte sich David: fahret den Abisai  
ganz ungeduldig an / und sagt / was wolt  
ihr meiner / ihr Kinder Sarvia? Quid mihi  
& vobis est filii Sarvia? befremdet: hr euch  
nicht? gegen dem Semel so sanftmütigia / und  
gegen dem Abisai so zornig? David: was  
bedeutet dies? was soll es bedeuten / spricht  
Abulensis? David halte den Abisai mehr  
für einen Feind / als den Semel, wie da? se-  
het ihr dann nicht / daß er ihne zur Nach  
anreize? Quia Abisai movebat eum ad vin-  
dictam, increpit ipsum. Semel sagt Da Abul. ib.  
vid: mit seinen Lästerungen macht mich de-  
mütig: Abisai mit seinem Zusprechen  
macht mich verwundt. Semel mit Steinen  
verletzt mich am Leib: Abisai mit seinen Ein-  
reden beschädigt mich an der Seele: Semel,  
indem er mir so hart in das Herz greift / er-  
wecket Kunden der Nach: Abisai, anstatt  
daß er mit dem Fuß darauf treten soll / um  
selbige zu löschen / entzündet sie mit seinem  
Klagwesen noch vil mehr. Derowegen  
dann übertrage ich den Semel, und erzörne  
mich wider den Abisai; ich übertrage den Se-  
mel, als einen Werkzeug Gottes / und er-  
zörne mich wider den Abisai als einen Feind  
meiner Seelen. O wundersamer Mann /  
naq

nach der Maß des Herzen Gottes geschätzet! niemahlen ist solches mehr bewähret/ ( spricht der Heil. Bernardus ) als da er denjenigen / der ihm befeidigt / mit so grosser Sanftmuth übertrage / und wider den jenigen / der ihm zur Nach anreizet / sich so sehr erzählt: O vere hominem secundum cor Dei, Bern. l. 34. in cant. qui se ulciscunt potius, quam exprobrant

succensendum putavit. Lehrte hieraus ein Christ seinen wahren Feind erkennen. Derjenige / der dich zur Nach anreizet / ist dein Feind die Welt so du hassen must; nicht derjenige / den du dir für einen Feind einbist dest / da er doch ein Werkzeug Gottes ist / den du von Herzen lieben sollst. Diligite,

### Sibender Absatz.

#### Das Fleisch mit seinen Begierlichkeiten ist ein wahrer Feind.

25.

**L**est uns nun den dritten wahren Feind sehen / welcher umb so vil schädlicher / als heimlicher/ nemlich: das Fleisch / der eigne Will / die Begierlichkeit. Dass ist der grösste Feind aus allen (schreibt Ossuna der Minorit) weil er am allermindesten für einen Feind des Menschen gehalten wird: Intimi scias te intus porrate majorem inimicum, scilicet veterem hominem. Die Begierlichkeiten des Menschen (welche nach Aussag des Heil. Hilarii seine Häufigenfesse seyn) hat unser Erzöfer für seine Feind erklärt: Inimici hominis domestici ejus.

Ost. ser. 16. in quad.

Das Fleisch ist die freche Eva / welche die Vernunft zum verbotnen Baum einladiet. Dass ist die Gottlose Jezabel, wel-

March. 10.

Gen. 3.

2. Reg. 21.

Gen. 39.

Jud. 4.

Jud. 16.

March. 14.

Jo. 12.

K. 7.

he Naboth das Leben benemmen lässt: dass ist das unfrüchte Weib des Putipars / welche den Joseph zum Fall zu bringen trachte: dass ist die verrätherische Jael, welche die Seele einschläfert / umb ihu das Leben zu nennen: dass ist die betrügliche Dalila, welche durch verstellte Liebekosungen den mehr als Samsonischen Geist denen höllischen Philistern in die Hände lässet: dass ist die mutwillige Herodias, welche mit denen Lustsprüngn ihren Begierlichkeit anreizet / den unschuldigen Joannes, so die Gnad ist / das Haupt abzuschlagen: dass ist die leibige Thürhüterin / auss dero versuchende Stimm der Geist wie Petrus, Christo Jesu den Gesetzen versager. O Feind! je verborgner/se schädlicher! kennest du ihn/ mein Christ? dass ist derjenige / welcher in dem Herzen den versuchten Altar des Zwey - Kampfs aufbauet / mit dem Soden des: Was werden die Leute sagen? damit man ihm an statt dess Weybrauchs den Willen aufschaffet. Dass ist derjenige / welcher als Lehrmeister der Vohheit/das Lehrstück des Chrypuncleins / der falschen Ehr und Ansehens lehret / und vorgibt / derjenige werde zu schanden / der sich nit rädet. Dass ist jener blinde Richter in Schätzung der Sachen / welcher nur dasjenige für böß halter / was ihn schmerzet / da doch jens/was ihn schmerzet / das grösste Gut ist: Isaia soll es sagen: er redet von unserem Herrn Jesu Christo / und sagt / er werde wissen das Gute zu erwählen / und das Böse zu verwerßen: Ut sciat reprobare malum & eligere bonum.

Barzia Quadrag. I. Theil.

Bewunderlich ist der Schluss des Heil. Bernardi: so ist dann ( spricht er ) die Abtötung des Leibs nicht böß / sondern allein dasjenige ist böß / was dem Leib wohl thut. Wie folgt dass daraus: sehet ihr es dann nicht? der Prophet sagt / der Herr werde das Gut erwählen und das Böse verwerfen: so ist demnach allein böß / was er verwirret / und allein gut / was er erwehet; folgends / wann er die Abtötungen des Fleisches erwählet / und bessern unordentliche Wollusten verwirret / so seyn die Wollusten böß / und jene Abtötungen gut: malum ergo ( schreibt der Heil. Bernardus ) voluntas corporis, bonum vero afflictio est; siquidem & hanc eligit, & illam reprobat puer sapiens, Verbum insans.

Bern. l. 3. in nat. Dom.

26.

Anjeko mache ein Christ den Schluss für sich selbst. So muss ich demnach dem Fleisch keinen Glauben geben in allem dem / was es mir vorgeht wider dasjenige / was mir Christus Jesus sagt. So muss ich es demnach als einen Feind hassen / und alle diejenige lieben / welche / obwohl sie mich betrüben / mir doch beynebens solches verfolgen helfen. Ja/ mein Catholischer / dass ist jener in dem Evangelio so oft widerholte heilige Hass seiner selbst / wodurch der böse Geist überwunden wird. Überwinde dich selbst / ( spricht der Heil. Ambrosius ) so wirst du wider alle deine Feind den Sieg erhalten: Amb. L. 25. Prius, homo, tu viator esto, ut possis esse viator alterius. Vince inimicos proprios, ut vincere possis alienos. Ich kan für heut kein besseres Beispiele anziehen / als den David. Bishero haben wir gesehen seine Tapferkeit / anjeko müssen wir seine Zähigkeit wahrnehmen. Ihr wißt wohl / daß sein Sohn Absolon sich mit solcher Tyranney wider ihn aufgelehret / daß er seinen Watter gezwungen die Flucht zu ergreissen: 2. Reg. 15. Surgies fugiamus. Merkt / was er sage: daß er sich nemlich gezwungen sehe zu fliehen. Wer! der David. Wer? David fliehet davon? Ja/ und rühmet sich seiner Flucht am dritten Psalmen / dem er diese Überschrift gibt: Psalmus David, cum fugeret a facie Absoloni filii sui. Der Heil. Joannes Chrysostomus kan sich nicht gnugsam vertuenden nicht so sehr über diese Flucht / als über das

H

PL. 3. c. c.

das Antähmen derselben. Was bedeutet dieses? wir sehen zwar (schreibt er) die Pensel und Federn sich bemühen in Beschreibung und Entzierung der Helden-Thaten sieghaffter Feld-Obstissen zur Gedächtniß und Beyspiel; wer hat aber jemahl gesehen/ diejenige mit Lob, Reden und Geisängern preisen/ welche davon geslohen? die Helden-Thaten seynd Anzeichen der Embsigkeit und Dapfertigkeit: dorwegen werden sie angehöhmt; die Flucht hingegen ist ein Anzeichen der Furcht und Zagheit: darumb wird sie nicht gerühmt/ sondern mit Munn und Feder gescholten. Warumb singt und röhmt dann David seine Flucht? höret den Heil. Joannem Chrysostomum: darumb (spricht er) weil David nicht fliehet aus Zagheit/ sondern aus grosser Dapfertigkeit: er fliehet nicht/ als fürchtete er sich zu streben/ sondern er fliehet/ weil er nicht begeht umb zubringen: Fugiebat, non ut qui timeret, sed ut qui filium caveret occidere. Wäre David zu Held gezogen/ und Absolon darin umkommen/ so hätte des Davids Macht einen undankbaren Sohn überwunden/ welcher auf allen Ursachen des Tods würdig wäre/ zumahlen aber David nicht hinaufgezogen/ sondern geslohen/ so überwindet er sich selbst/ obwohl er dem Absolon verschont. Auf diesem dann doppelten Sieg lässt David denjenigen wider den Absolon/ als den Geringeren/ zurück/ und erwähnt den Grossen/ womit er über sich selbst obhaget. Des rotwegen fliehet er/ und darumb singt und preiset er sein Flucht/ weissen er in seiner Flucht den größten Sieg anrühmt: Fugiebat,

Chrys. in  
Ps. 5.

non ut qui timeret, sed ut qui filium caveat occidere.

27.

Lest uns nun (mein Christ) endlich einmahl erkennen/ dass dein großer Feind dein Begierlichkeit und Eigenlieb seye/ und wieder dieselbe die Waffen des Heiligen Hasses deiner selbst/ und der Liebe Gottes und des Rechtesten zergreifsten Erkenne die Ursachen/ welche du hast ihre zu lieben/ und lasse dir nicht einfallen/ das derjenige dein Feind seye/ den dir deine Einbildung also vormahlt/ obwohl er ejnar widrigen Natur/ einer widrigen Meinung/ oder eines widrigen Willens: dann in Wahrheit ist sonst niemand dein Feind/ als allein die Sünd/ und der böse Geist/ die Welt/ und das Fleisch/ welche zur Sünd helfen. Wider diese solle dein Hass und Nachgier in den Harnisch schlissen/ den bösen Feind verfolgen/ die Welt großmuthig verachten/ und dem einheimischen Feind deinem Fleisch kleinen Glauben geben: damit du den Gedanken des Zwey-Kampffs und der falschen Ehr von dem Altar deines Herzens herunter stürtest/ und allein den Gottesam gegen den göttlichen Willen für ein Ehre haltest. Dies ist das Catholische Chr-Pünzelstein/ das der Christliche Zwey-Kampf; womit du dasjenige/ was Gott liebt/ lieben/ und was Gott allein hasset/ hassen sollst/ auf dass/ wann solchergestalten dein Will mit dem Seinigen vereiniget/ du einen glückseligsten Tod erwerbest in der göttlichen Gnad/ und dadurch die ewige Glückseligkeit zuverlangen in der Glory:

Quam mihi, &c.

